

Island- für jeden Naturliebhaber und Islandpferdereiter steht dieses Land wohl ganz oben auf der Liste der Traumreiseziele. - So auch für mich. Und trotz hoher Erwartungen wurde ich absolut nicht enttäuscht!

Voll bepackt, nach langen Wochen der Vorfreude, dem Abitur druckfrisch in der Tasche und einem recht angenehmen Flug betrat ich mitten in der Nacht den isländischen Boden.

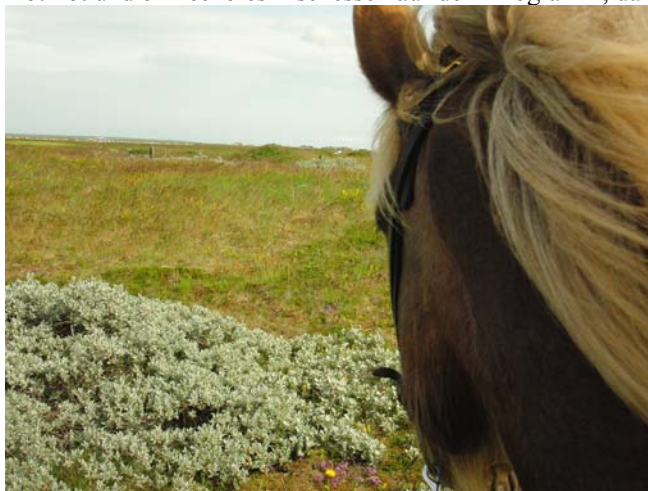
Tom, der derzeitige Helfer von Egilsstaðir 1, erwartete mich schon und wir fuhren durch die helle Nacht, in der ich schon viel von der isländischen Landschaft zu sehen bekam, zur Farm.

Schon der nächste Morgen begann grandios: Es warteten ein leckeres Frühstück mit allem Drum und Dran und ein erster Ausritt auf der netten Schimmelstute Perla zum Wasserfall Urriðafoss, der sich unweit der Farm befindet, auf mich. Óli leitete den Ausritt und erzählte viel über die Pferde, die Geschichte des Hofes und von der uns umgebenden Landschaft. Er bewies uns auch, dass jedes seiner Schafe einen Namen hat.



Egilsstaðir 1 bei strahlendem Sonnenschein

Nach einem leckeren Mittagessen und einer kurzen Pause ritten wir auch Nachmittags noch einmal aus- diesmal saß ich auf Faxi, einem wunderschönen windfarbenen Wallach, dessen Gemüt und seine schönen Gänge mich sofort fesselten- er wurde so auch zu „meinem“ Pferd, das ich die meiste Zeit ritt. Abends standen ein Bad im Hot Pot und ein leckeres Fischessen auf dem Programm, danach fielen alle erschöpft, aber glücklich, ins Bett.



Faxi blickt in die isländische Weite

Da der erste Tag durch ausgedehnte Ritte gefüllt war, fuhren wir am zweiten Tag mit Christiane gen Süden nach Vík í Mýrdal. Auf der Fahrt machten wir an vielen Attraktionen Islands halt- so den Wasserfällen Seljalandsfoss und Skógarfoss. Nach dem durchaus anstrengenden Aufstieg auf den 60 Meter hohen Wasserfall gönnten wir uns erstmal ein paar leckere „Pausenbrote“- schließlich macht man ja im Urlaub. Wir besuchten das wirklich schöne Heimatmuseum in Skógar, fuhren zum Fuße eines Gletschers, sahen das Landsmótgelände Südislands in Hella und kletterten auf den Vogelfelsen- alles bei Sonnenschein. Durch viel Landschaft und Reiten hatte ich schon nach zwei Tagen das Gefühl, auf Island wirklich heimisch zu sein und merkte, dass mein großer Wunsch, isländischen Boden zu betreten nicht unbegründet war.



Seljalandsfoss



Skógarfoss



Skógarmuseum

An den Tagen 3 und 4 machten wir einen Wanderritt zum Meer. Ich ritt das erste Mal mit einem Handpferd, was sich wirklich als entspannender herausstellte als gedacht- eine wunderbare Erfahrung und man fühlt sich spätestens jetzt wie ein „echter“ Isländer. Die langen Ritte waren gespickt mit kurzen und einer längeren Pause, in denen wir mit Tee, Kaffee, frischen Brötchen und Keksen versorgt wurden.

Sehr angenehm waren auch die vielen Tipps von Christiane und Óli, die all ihre Pferde wirklich genau kennen. So gab es vor jedem Ritt mit einem unbekanntem Pferd eine ausführliche „Anleitung“, sodass man sofort bestmöglich mit seinem Pferd klarkommen konnte. Doch auch während der Ritte bekam jeder einzelne ein paar Hilfestellungen und so wurde beim Abendessen regelmäßig über die tollen Reiterfahrten geschwärmt, von Anfängern und Fortgeschrittenen gleichermaßen: Für jeden konnte der richtige Isländer gefunden werden.

Auch in den nächsten Tagen gab es keine Langeweile, denn Christiane machte mit uns eine sehr persönliche Tour zum Goldenen Zirkel- Þingvellir, Geysir und Gullfoss. Dabei machten wir auch an ein paar kleinen, verborgenen Plätzen halt und konnten uns so gleichermaßen an der Ruhe, aber auch an der Vielfalt Islands erfreuen.



Þingvellir

Regenbogen über dem Gullfoss

Nun wurde Vormittags geritten und Nachmittags gab es dann einen Ausflug- egal ob Whale Watching in Reykjavík, Freibadbesuche, die Besichtigung des Ortes Eyrarbakki und unzählige, kleine Attraktionen mehr- alle Gäste, egal wie kurz oder lang sie blieben, konnten unheimlich viele Eindrücke sammeln. Auch einen zweiten Tagesritt konnte ich mitreiten- diesmal vorbei an einem verlassenem Hof und über ein Feld, auf dem auch heute noch ein Geist sein Unwesen treibt. Gut, dass wir die Tour durch das Geistermuseum „Draugasetrið“ in Stokkseyri erst einen Tag später machten.

Der bei allen Gästen wohl beliebteste Ausritt war die „Achterbahn“ - ein kleines Geländestück, bei dem man im flotten Tempo immer wieder rauf und runter und um ein paar Kurven durch die Dünen reitet. Da merkt man gleich noch mal, wie wunderbar die trittsicheren Islandpferde sind.

Trotz des großen Programms lief der gesamte Urlaub wirklich entspannt ab- man hatte immer genug Zeit zu Pausen und alles lief mit der mir nun bekannten isländischen Gelassenheit ab. Schon bei einem Blick aus dem Fenster war zu spüren, dass man im Urlaub ist- zur einen Seite hatte man einen guten Blick auf den Stall und den Vulkan Hekla, zur anderen Seite hin sah man die Pferdeweide, den Fluss Þjorsá und bei guter Sicht die Westmänner-Inseln.

Wo ich grade wieder einmal an den Fluss denke- wir kamen mehrmals in den Genuss von frisch gefangenem Fisch, der aus den eigenen Netzen der Farm stammte.

Überhaupt war das Essen wirklich gut- es gab neben Fisch in diversen Variationen auch Lamm, isländische Fleischklöße, die uns alle ein wenig an bessere Köttbullar aus dem bekannten schwedischen Möbelhaus erinnerten, und vieles mehr. Als Beilage gab es meist Kartoffeln und Salat, wobei wir Gäste uns einig waren, dass alles einen viel besseren Geschmack hat als in Deutschland- die deutschen Biobauern sollten sich mal ein Beispiel an Island nehmen ;-)

Es ist kaum möglich, die Details desurlaubes richtig auf Papier zu bringen- der komplette Urlaub hat mich mit unglaublich guten Eindrücken geprägt

Vielen Dank an Christiane, Óli und die fleißigen Helfer- es wird wohl kaum noch ein schöneres Reiseziel als Island für mich geben!